№ 5610. Dienstag, 17. August. 1869.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 16. August, 8 Uhr Abends.

Paris, 16. Aug. Die gestrige Feier des Napoleons-tages ist im ganzen Lande, Telegrammen zufolge, ohne Störung unter großer Betheiligung verlaufen. Das Amnestiedecret hat überall den besten Eindruck gemacht. Gestern wurden hierselbst 153 politische Gefangene aus der Haft entlassen.

✲ **Berlin,** 15. April. Aus der Depesche, welche Hr. v. Thiele am 4. Aug. an Hrn. v. Werther nach Wien gerichtet hat, heben wir folgende Stellen aus dem Schluß derselben hervor, welche besonders ins Gewicht fallen. Nachdem der von der officiösen „Debatte" mitgetheilten Aeußerung des Grafen Beust gedacht worden, daß er stets redlich bemüht gewesen, mit Preußen nicht blos dem Wesen nach Frieden und Freundschaft zu bewahren, sondern auch in den äußern Formen innigere Beziehungen herbeizuführen, daß ihm dies aber nicht gelungen sei, da man seinen Bestrebungen von Seiten Preußens nicht entgegenkomme, sagt Hr. v. Thiele, diese Angaben hätten ihn mit Erstaunen erfüllt, und Graf Beust könne sich unmöglich so ausgedrückt haben, da ihm keine, auch nur die leiseste Andeutung einer solchen Absicht des Entgegenkommens bekannt geworden sei. Nach den Gründen der Zurückhaltung wolle er nicht forschen, sondern nur constatiren, daß Graf Wimpffen seit dem Frühjahr 1868 niemals den Wunsch nach einer Unterredung mit dem Grafen Bismarck geäußert, also auch eine solche in dieser ganzen Zeit nicht gehabt hat. Es läßt sich nicht annehmen, daß ein so absoluter Verzicht auf jeden geschäftlichen Verkehr mit dem Leiter unserer auswärtigen Angelegenheiten, während Ew. ꝛc. Ihrerseits die Beziehungen regelmäßig mit dem Grafen Beust unterhielten, nicht auf ausdrücklicher Weisung des letzteren beruhen sollte. Auch aus seinen diplomatischen Veröffentlichungen erinnere ich mich keiner für Preußen entgegenkommenden oder auch nur wohlwollenden Aeußerung des k. Herrn Reichskanzlers. Sollte derselbe Mittheilungen beabsichtigt haben, die uns nicht zugegangen sind, oder sollte der Ausdruck seines Willens uns nicht unverfälscht erreicht haben, so denke ich, daß er gern einen Anlaß ergreifen würde, um entweder den bisher nicht an uns gelangten Ausdruck seines wohlwollenden Entgegenkommens uns nachträglich durch Ew. ꝛc. zu ermitteln, oder um zu constatiren, daß die Veröffentlichungen über seine Aeußerungen in den Delegationen unrichtig sind. Es würde sich dann herausstellen, daß diese falschen Angaben einen Theil jener, von dem Hrn. Kanzler gewiß ebenso wie von uns verurtheilten Bestrebungen bilden, zwischen zwei Völkern, die in friedlichem und freundschaftlichem Verkehr zu leben, ziemlich einstimmig wünschen, Verdächtigung und Mißtrauen hervorzurufen.

— Der geistliche Rath Müller erklärt in seinem Organ, dem „Märkischen Kirchenblatt", daß er die von ihm bei der Einweihung der Klosterkirche gehaltene Predigt drucken lassen werde, weil die Presse sie entstellt habe. Ein Manuscript darüber besitzt er nicht und er kann sie nur nach dem Gedächtniß herstellen. Da wird sie also wohl erst redigirt werden. Hr. Müller beruft sich darauf, daß er in dem Bonifacius-Kalender für 1864, 1865 und 1870 ganz ähnliche Gedanken über die Franziskaner in Berlin geäußert habe, wie jetzt. Damals habe aber keine Zeitung Notiz davon genommen, weil der Presse es nicht in's Geschäft gepaßt habe. Dies Mal ärgert man sich auch darüber, daß Müller es gewagt, in Berlin öffentlich Zeugniß zu geben, daß die Katholiken sich nicht mehr ärgern über — — meinetwegen, es mag die Presse es besser sagen, als seine Predigt — über „satanische Verleumdung und fanatische Wuth gegen die Klöster"! Denn dieser Müller sagt blos: „mich hat schon mancher Hund gebissen — leg' ich Hundshaare auf, so heilt's am besten." Die tollsten Bisse bringt das „Märkische Kirchenblatt" noch als gute Bissen. Losung bleibt's: „Bange machen gilt nicht mehr!" Nach diesen Proben kann man kaum annehmen, daß der Berichterstatter der „Nordd. Allg. Ztg." die Moabiter Rede des Herrn Müller entstellt habe. Wenn der letztere gar behauptet, daß nur diese Berichte an den Tumulten in Moabit schuld seien, die übrigens, wie er behauptet, gar nicht so arg gewesen seien, wie man es darstellte, so kann man ihn nur bedauern. Er macht es gerade so, wie die „Kreuzzeitung", die wiederholt behauptet, daß „die Unzucht des Wortes" an dem Attentat im Dom schuld sei. Consequenterweise würde man dabei bis auf die Buchdruckerkunst zurückgehen müssen. Der geistliche Rath Müller war früher Religionslehrer am katholischen Gymnasium zu Sagan, wo er jeden Schüler auf's strengste bestrafte, der nicht täglich zur Messe ging und den Nachweis führte, daß er wöchentlich zur Beichte ging.

— [Die Verbesserung der Elementarlehrer-Gehälter.] Nach dem mehrfach schon besprochenen Immediatberichte des Unterrichts-Ministers v. Mühler über die Verbesserung der Elementarlehrer-Gehälter hat man berechnet, daß die 989,364 Thlr., um welche die in Rede stehenden Gehälter verbessert sind, sich auf mehr als 36,000 Lehrer vertheilen und somit auf jede Stelle nur 1 Thlr. 24 Sgr. im Durchschnitt kommt. Nach der „Nordd. Schulzeitung" sind übrigens nur diejenigen Stellen verbessert worden, „auf welchen in Wahrheit kein Mensch existiren konnte, mit anderen Worten: die Anfangsstellen". Diese sind auf 150, 180 auch wohl, je nach den örtlichen Verhältnissen, auf 200 oder gar 250 Thlr., wie in dem theuren Westfalen und den nicht minder theuren Rheinlanden, gebracht worden, und zwar deshalb, „um dem erschrecklich drohenden Lehrermangel vorzubeugen und junge Leute, unter Hinweis auf die glänzenden Aussichten, die sich ihnen sofort bieten würden, wenn sie das Seminar verließen, für den Lehrerstand zu gewinnen".

— Der „Z. C." zufolge geht man diesseits mit der Absicht um, die Post-Sparkassen nach englischem Muster auch bei uns einzuführen. Wenigstens soll sich das Bundeskanzleramt und die General-Post-Direction eingehend mit dieser Frage beschäftigen.

— Wie die „Post" berichtet, hat eine Versammlung der sämmtlichen Mitglieder der Maurer-Innung im Beisein eines Magistratsmitgliedes die Auflösung der Innung und die Verwendung ihres Vermögens beschlossen. Das Letztere soll dem hiesigen Gewerbe-Museum zugewiesen werden. Durch die beschlossene Auflösung fällt die bisherige Beitragsverpflichtung der Meister zu der Gesellen-Krankenkasse. Wie wir hören, steht die Vereinigung der bisherigen Zunftgenossen zu einer „Baugesellschaft" in Aussicht.

— [Der Abg. K. Braun] erwidert der „Kreuz-Zeitung" auf deren Behauptung, daß v. Bennigsen, Miquel und er Staatsämter angenommen hätten, dies sei falsch. „Ausgeschlagen" wäre richtiger. „Hr. v. Bennigsen bekleidet ein Provinzialamt, das ihm die Provinzialstände (nnd nicht die preußische Regierung) übertragen haben. Hr. Miquel bekleidet ein städtisches Amt und war im Besitze desselben längst, ehe Hannover preußisch wurde. Ich bekleide gar kein Amt, sondern bin Rechtsanwalt, und zwar schon seit 1849. Ich bin nur im Herbst 1867, als der bisherige oberste nassauische Gerichtshof nach Berlin überging, demselben, nicht ohne große finanzielle Opfer, gefolgt. Ich war nur in meiner Jugend im Staatsdienste, und zwar nur so lange, als dies erforderlich war, um zur Advokatur zugelassen zu werden. Seit 1849 habe ich mehrmals mir angetragene Staatsämter abgelehnt, aber nie eins bekleidet, auch nie einen Pfennig aus irgend einer Staatskasse bezogen. Meine Advokatur macht mir Arbeit genug, und in meinen Mußestunden laufe ich lieber in den schönen Tiroler Bergen herum, als daß ich, um mit Ihrem geschätzten Herrn Correspondenten zu sprechen, „nach Aemtern schnappe".

Stettin, 14. August. Die gestrige Versammlung in Sachen der Stettin-Amerikanischen Dampferlinie beschloß, das Unternehmen vorläufig mit 2 Schiffen ins Leben treten zu lassen, wozu ein Capital von 750,000 Rt. reichen würde. Die Hälfte davon ist ein nambafter englischer Schiffbauer zu decken bereit. Die Zeichnungen sollen gleichzeitig in Stettin, Berlin und an anderen Orten aufgelegt werden. Das von der Versammlung bestätigte bisherige Comité beschloß, nicht nur ganze Actien zu 100 Rt., sondern auch halbe und Viertel-Actien zuzulassen. Herr C. H. S. Schulz verlas ein an ihn gerichtetes Schreiben des Grafen Bismarck, dem es zur aufrichtigen Befriedigung gereichen wird, wenn es dem Comité gelingt, den Plan zu verwirklichen, denn die beabsichtigte Vermehrung der deutsch-amerikanischen Dampfschifffahrts-Verbindungen werde nicht nur für unsere Handelsinteressen im Allgemeinen fruchtbringend, sondern namentlich auch für die mannigfachen Beziehungen zwischen unserm Vaterlande und der amerikanischen Union, dem neuen Vaterlande so vieler Deutschen, förderlich sein. (Od. Z.)

Aus Mecklenburg. [Einer, den die Teufelsaustreibung aus der Landeskirche getrieben.] Der Gutsbes. Dr. Bade auf Griebow, welcher, wie mitgetheilt, forderte, daß sein Kind ohne Teufelsentsagung getauft würde, hat jetzt folgende Erklärung an den Mecklenb. Oberkirchenrath gerichtet: „Nachdem mein Gesuch, betreffend Dispensation von der Teufelsentsagung, wiederholt von Kirchenregimentswegen abgeschlagen worden ist, so erkläre ich, um einem ferneren mir unerträglichen Gewissenszwange zu entgehen, für mich und meine Familie hierdurch dem Großherzogl. Oberkirchenrath unsern förmlichen Austritt aus der lutherischen Landeskirche. Zugleich nehme ich Kraft meiner väterlichen Gewalt im Namen meiner Kinder, die von deren respektiven Taufzeugen ausgesprochene abrenuntiatio diaboli hiermit feierlichst zurück, so daß ich sothane Entsagung des Teufels ausdrücklich widerrufen haben will. In tiefster Ehrerbietung verbleibe ich" u. s. w. Eine Gegenäußerung des Oberkirchenraths auf diese Erklärung ist bis dahin nicht erfolgt.

Danzig, den 17. August.

* In der gestern im Schützenhaussaale abgehaltenen Versammlung von Hausbesitzern und Miethern, welcher ca. 800 Bürger beiwohnten, wurde nach einer sehr erregten Debatte eine von Hrn. R. Mischke vorgeschlagene und motivirte Resolution angenommen, die im Laufe des Vormittags gedruckt und vor Beginn der heutigen Stadtverordnetensitzung an die HH. Stadtverordneten vertheilt werden soll. Die Resolution drückt die Wünsche aus, welche bei Berathung des Regulativs, betr. die Abgabe des Wassers aus der Wasserleitung von den städtischen Behörden berücksichtigt werden sollen. Sie gehen etwa dahin, daß 1) eine Zeichnung der beabsichtigten Anlage vorher einzureichen und den Unternehmer namhaft zu machen, nicht zur Bedingung gemacht werde, 2) daß eine Prüfung des Projects im Hause überflüssig sei, 3) daß die durch diese Anlagen erwachsenden Unkosten nicht den Häusern resp. Hausbesitzern, sondern den Benutzern des Wassers nach Verhältniß der Entnahme auferlegt werden; 4) daß die Anordnung, die Krähne von 12 Uhr Nachts bis 6 Uhr Morgens zu schließen, wegfalle; 5) daß der Hausbesitzer nur dann für eine von seinen Hausgenossen begangene Vergeudung von Wasser zur Bestrafung gezogen werden solle, wenn ihm die Kenntniß von dieser Vergeudung nachgewiesen werden kann; 6) daß dem controlirenden Beamten nicht „zu jeder Zeit" der Zutritt in die Wohnung freistehe; 7) daß bei Feuer nur der zur Schließung des Krahns verpflichtet sei, der dazu aufgefordert werde; 8) daß der Straffatz von 50 Rt. auf etwa 5 Rt. ermäßigt werde; 9) daß die Richtigkeit der Anzeige einer Zuwiderhandlung präcise nachgewiesen oder durch einen Eid bekräftigt werden müsse. (Wir werden den Wortlaut der Resolution im Abendblatt mittheilen.)

⁂ Marienwerder, 25. August. [Theater.] Hr. Director Wölfer gab am vorigen Donnerstag seine letzte Vorstellung im hiesigen Stadttheater, um dann seine Gesellschaft nach Strasburg zu führen. Wie zu erwarten, war der Kassenerfolg nicht groß; erst gegen das Ende in der Regenzeit steigerte sich der Theaterbesuch und wurde den Leistungen der Gesellschaft verdienter Beifall gezollt. Die Theaterunternehmer scheinen in diesem Jahre auf Marienwerder wahrhaft Sturm zu laufen. Denn kaum ist Hr. Wölfer fort, so meldet sich schon zu Mitte September wieder eine „Opern-, Schauspiel- und Balletgesellschaft" an. Sie ist von Hrn. Herrmann, dem Sohne des Directors des Stadttheaters in Stettin, neugebildet worden, der die Concession für Elbing, Graudenz, Thorn und Marienwerder erhalten hat.

Bromberg, 13. Aug. [Preßprozeß.] Unter Vorsitz des Appellationsgerichtsraths Fink (Hilfsarbeiter im Obertribunal bei dem Beschluß über die Redefreiheit der Abgeordneten) wurde heute vor dem Appellationsgerichte der erste Preßprozeß gegen die „Neue Montagszeitung" verhandelt. Der Redacteur derselben, Hr. Luebeck, war in erster Instanz zu drei Monaten, der Drucker, Hr. v. Ostheim, zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Das Appellationsgericht lehnte jedoch die Beweisaufnahme wiederholt ab und bestätigte einfach das erste Erkenntniß, wobei es den Angeklagten eröffnete, daß sie bei dem niedrigen Strafmaße erster Instanz ganz zufrieden sein könnten. Außer diesem Preßprozeß schweben gegen die Zeitung noch drei andere.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Burntisland, 11. Aug.: Harlingen, Roeg; — von Newport Mon., 10. Aug.: Medusa (SD.), Gibbs.

Meteorologische Depesche vom 16. August.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	337,9	12,5	NO	mäßig	trübe.
7	Königsberg	337,8	13,5	NO	schwach	trübe.
8	Danzig	338,2	13,4	N	lebhaft	bezogen.
7	Cöslin	338,5	13,3	N	schwach	trübe.
6	Stettin	329,2	12,2	NNW	schwach	trübe, gestern Regen und Gewitter.
6	Putbus	337,4	13,6	NW	schwach	wolkig.
6	Berlin	338,0	12,2	N	mäßig	bewölkt.
6	Köln	339,6	9,3	W	mäßig	zieml. heiter.
7	Flensburg	339,6	12,0	SW	schwach	heiter.
7	Paris	332,0	10,3	NW	schwach	bewölkt.
7	Haparanda	340,7	9,0	SO	schwach	heiter.
7	Helsingfors	339,9	12,7	NNO	schwach	bedeckt.
7	Petersburg	339,6	14,3	NO	schwach	bewölkt.
7	Stockholm	340,9	10,7	NNW	schwach	bewölkt.
7	Helder	340,3	11,4	NNO	schwach.	

Aus der englischen Briefpost-Statistik.

Dem Jahresbericht des Hauptpostamts entnimmt der Londoner Correspondent der „Frkf. Ztg." eine Anzahl sprechender Ziffern, die, in richtigem Maße aufgefaßt, einen Blick thun lassen in die Gewerbsentwickelung und die geistige Bewegung dieses Landes. Mit jedem Jahre nimmt die Masse der im vereinigten Königreich versandten Briefe, Zeitungen, Packete u. s. w. in beträchtlicher Weise zu. Im verflossenen Jahre belief sich die Zahl der ausgegebenen Briefe auf nicht weniger als 808,118,000; was vier Fünftheilen der Bevölkerung des gesammten Erdballs gleichkommt! Auf jeden Menschen der britischen Inseln — Mann, Frau und Kind — kamen darnach 26 Briefe im Jahr, auf jedes Haus deren 149. Für den deutschen Leser, der ob solcher schreckhaften Briefzahl in gar zu große Verwunderung verfallen könnte, will ich übrigens bemerken, daß die englischen Briefe sich durch eine empfehlenswerthe Kürze auszeichnen, die dem Inhalt keineswegs Eintrag thut. Ist auch die englische Nation in den Reden ihrer Parlaments-Abgeordneten von großer Weitschweifigkeit so befleißigt sie sich in der Privatunterhaltung sowohl wie im brieflichen Verkehr eines um so knapperen, klarerern und einfacheren Ausdrucks. Nicht in den Geschäftsbriefen allein, auch in der Familien- und Freundes-Correspondenz ist dies der Fall. Und auch wo der geringer an den höher Gestellten schreibt, läßt man die entsetzlichen Umschweife und chinesischen Unterthänigkeits-Floskeln weg, geht ruhig gleich auf den Punkt los und erspart sich selbst und Anderen dadurch viel Zeitverschwendung. Auf diese Weise wird es möglich, mehr Briefe zu schreiben und viel Lauferei zu vermeiden: was namentlich in einer Stadt wie London, wo die Entfernungen aller persönlichen Bewältigung trotzen, von Nutzen nicht bloß, sondern von unbedingter Nothwendigkeit ist. Es giebt, wenn ich nicht irre, auf dem Festlange Nationen, die in Bezug auf solche inhaltsvolle Kürze von den Engländern lernen könnten.

Die erwähnten 800,000,000 Briefe, die im verflossenen Jahre im Ver. Königreich abgeliefert wurden, vertheilen sich in folgender Weise auf die einzelnen Reichstheile. In England kamen 30 Briefe auf jeden Einwohner, in Schottland 24, in Irland deren nur 10. Dies liefert einen ungefähren Maßstab des Verhältnisses sowohl der gewerblichen Entwicklung, wie des Wohlstandes und der Volkserziehung. In Irland steht dieselbe entschieden am Tiefsten. Das Verhältniß von Schottland zu England wird jedoch, was Volkserziehung, Schreibfähigkeit, Verkehrsbedürfniß u. dgl. betrifft, aus den gegebenen Ziffern nicht ganz ersichtlich. Man muß nämlich nicht vergessen, daß eine gewaltige Menge Briefe sich lediglich auf Handel und Gewerbe beziehen. Nun ist aber, von Glasgow abgesehen, der Gewerbfleiß und der Handel wesentlich in London, Manchester, Liverpool, Birmingham, Nottingham und ein paar andern Städten des eigentlichen England zusammengedrängt. Erwägt man dies, so wird der Schluß auf den Stand der schottischen Volkserziehung, so weit er sich aus der Häufigkeit des Briefverkehrs ergiebt, ein noch viel günstigerer. In der That steht Schottland an allgemeiner Volkserziehung England weit voran. Schon aus der Reformationszeit stammt das dortige Schulsystem, wonach jede Gemeinde verpflichtet ist, eine Schule zu halten. Als die Güter der römisch-katholischen Kirche eingezogen wurden, beharrten John Knox und seine Anhänger darauf, daß die großen Familien, zu deren Gunsten die Einziehung in Schottland geschah, einer auf alle Zeiten andauernden Besteuerung zum Zwecke der Erhaltung von Schulen unterworfen sein sollen. Man findet daher kaum einen Schotten, der nicht lesen und schreiben könnte. Dagegen findet man viele Leute unter der englischen Landbevölkerung, hie und da auch solche in den Städten, die es nicht können. Während daher die Statistik des Briefverkehres im eigentlichen England eine größere Zahl von abgelieferten Briefen aufweist, steht es doch außer Frage, daß in Schottland alle Classen durchgängiger eine Grundlage der Bildung besitzen und daß daher nahezu jeder einzelne Einwohner daselbst in Wirklichkeit am Briefverkehr betheiligt ist. Diesseits des Tweed schreiben einzelne Classen viel mehr. Andere Classen liegen dagegen in dieser Beziehung geistig nahezu todt. Der bloße Ziffern-Ausweis ist somit trügerisch, wenn man diese Verhältnisse nicht mit in Betracht zieht.

Außer den Briefen lieferte das Postamt im vergangenen Jahre 105,845,000 Zeitungen, Bücherpackete und Muster ab. Selbst diese ungeheure Zahl würde sich sicherlich noch vermehren, wenn, wie man jetzt vorgeschlagen hat, das Zeitungsporto, das für die einzelne mit der Post versandte Nummer so hoch ist wie für einen Brief, auf einen halben Penny herabgesetzt würde.

Für die Leser des Buckleschen Werkes mag es von Interesse sein, zu erfahren, daß die Zahl der ohne alle Adresse zur Post gegebenen Briefe sich ungefähr in dem Verhältnisse der allgemeinen Zunahme des Briefverkehrs vergrößert. Im verflossenen Jahre gingen 13,833 solcher nicht adressirten Briefe einfach mit weißem Umschlag auf die Post; 281 derselben enthielten einen Gesammt-Geldwerth von 6375 Pfd. Strl. Die Phrenologen müssen offenbar einen neuen Gehirnhügel oder wenigstens eine neue Unterabtheilung annehmen, um dieser sonderbaren Manie ihren Platz anzuweisen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Meyen in Danzig.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse endete heute früh $8\frac{1}{2}$ Uhr nach mehrwöchentlichem Leiden das theure Leben unseres innig geliebten Gatten und Vaters, des Hotelbesitzers, Herrn

August Léon.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten diese Anzeige statt besonderer Meldung.

Riesenburg, den 15. August 1869.

Marie Léon geb. **Wieler**
(5566) nebst Kindern.

Bekanntmachung.

Der jüdischen Feiertage wegen ist der zur Verpachtung der Fischerei in den Seen Geserich, Flach und Rotzung auf den 22. September angesetzte Termin auf

den 4. October cr.,
10 Uhr Vormittags,

verlegt worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Dt. Eylau, den 12. August 1869.

Der Magistrat. (5184)

Bekanntmachung.

Mit dem 1. Oktober cr. wird im Schlosse zu Pr. Holland eine Strafanstalt, pr. pr. 220 Zuchthaussträflinge männlichen Geschlechtes und deutscher Zunge umfassend, eröffnet werden.

Es werden Unternehmer für die gesetzlich vorgeschriebene Beschäftigung dieser Sträflinge gesucht und vorzugsweise solche Arbeiten gewünscht, die es gestatten, möglichst viele Hände in demselben Arbeitssaale zu beschäftigen, z. B. Fabrikation von Cigarren, von Schwefelhölzern (ohne Zündmasse), von Cartonagen, Papparbeiten, Spinnereien und dergleichen. (5529)

Meldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen.

Strafanstalt Wartenburg, 13. Aug. 1869.

Der Director.
v. Valentini.

Neue und alte Billards mit Spiralfeder-Banden stehen zum Verkauf bei J. G. E. Bartz,
Billard-Fabrikant, Pfefferstadt No, 67.

! Als neues Geschenk für Kinder !

empfehle ich denselben als höchst amüsante und gefahrlose Belustigung dienenden, von mir construirten, sehr dauerhaft und elegant gearbeiteten

Kinder-Velocipedes

(eisern 3räderig)

für Kinder von 3 Jahren an, je nach der Größe im Preise von $4\frac{2}{3}$ Rt., $5\frac{2}{3}$ Rt. und 7 Rt. pro Stück. Größeren Abnehmern und Wiederverkäufern bedeutenden Rabatt.

Braunschweig.

(5190) **H. Büssing,** Veloncipedenfabrik.

Gurken-Versandt.

Kleine Flaschengurken, circa 2 Zoll lang, à 8 Sgr. pr. 100 Stück.
Einmachgurken 3–4 Zoll Länge à 10 Sgr. pr. 100 Stück,
Salzgurken 5–6 Zoll Länge à 14 Sgr. pr. 100 Stück.
Große Salatgurken à 20 Sgr. pr. 100 Stck.

Jedes beliebige Quantum täglich frisch bei

Franz Wagner
in Dürkheim a. Haardt.

NB Wiederverkäufer und Gastwirthe erhalten verhältnißmäßigen Rabatt. (5123)

Asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königl. Regierung in Danzig erprobt worden, in Längen und in Tafeln, in den verschiedensten Stärken, sowie

Rohpappen und Buchbinder-Pappen

in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von

Schottler & Co. in Lappin bei Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen in der Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Hermann Pape,
(9471) Buttermarkt No. 40.

Ziehung am 20. Aug cr.

unter Controle der **Königl. Regierung.**



Großer Pferdemarkt und landwirthschaftl. Ausstellung

des landwirthschaftlichen Vereins zu Köln am 16. u. 17. August c.,

verbunden mit einer Verloosung von 36–40 Luxus- und Arbeitspferden, fünf 1-, 2- und 4-spännigen Equipagen, ein- und zweispännigen Fahrgeschirren, Reitzeugen, Reit- und Fahrrequisiten und sonstigen Ausstellungsgegenständen im Gesammtwerthe von circa

20,000 Thaler,

autorisirt d. Verfügung Sr. Excellenz **des Ministers des Innern.**

Die Lotterie besteht aus 25,000 Loosen à einen Thlr. Pr. Crt.

Von dem durch den Loose-Verkauf sich ergebenden Betrage werden nur die baaren Unkosten in Abzug gebracht, alles Uebrige wird zum Ankauf der Gewinne verwendet.

Loose à einen Thaler, sind zu haben in der **Expedition dieses Blattes.**

Krucken und Gläser mit luftdicht schließenden englischen Patentdeckeln billigst bei **Hugo Scheller,** Gerberg. No. 7.

Deutsche Grundcredit-Bank zu Gotha.

Zur Erledigung und Beseitigung der vielfachen Anfragen, welche über **Darlehnsbewilligungen der Deutschen Grundcreditbank zu Gotha** hierher gelangen, bringe ich Folgendes zur öffentlichen Kenntniß:

1. Die Bank bewilligt hypothekarische Darlehne auf Grundstücke im Gebiete des norddeutschen Bundes, mit Ausschluß jedoch derjenigen Landestheile, wo französisches Recht gilt.
2. Der Bewilligung der Darlehne muß in jedem einzelnen Falle die Werthsermittelung der zum Pfande gebotenen Grundstücke durch die Sachverständigen der Bank vorangehen.
   Da dies Zeit erfordert, Ländereien aber überhaupt nur in den Monaten vom April bis etwa October taxirt werden können, so möchte es im Interesse der Darlehnssucher liegen, ihre Anträge stets möglichst eine geraume Zeit vor dem Termine zu stellen, wo sie die Darlehns-Valuta zur Regulirung ihrer Verhältnisse bedürfen.
3. Die Darlehns-Valuta wird **in baarem Gelde** — und zwar nach Abzug der einmaligen Darlehnsprovision (Statut Art. 20) — mit 95% gewährt, resp. ausbezahlt.
4. An fortlaufenden Verwaltungskosten-Beiträgen (Art. 21 aliu. 3. lit. a. des Statuts) sind $^{11}/_{12}$ pro Cent und zur allmäligen Amortisation der Darlehne (ibid. lit. b.) mindestens $^{3}/_{4}$ pro Cent der Darlehnssumme zu entrichten.
5. Die Darlehnsanträge sind von den Grundstücks-Besitzern möglichst **direct** an die bestellten General-Agenten, oder an den Bankvorstand nach Gotha zu richten.

Anträge von durch die Grundstücksbesitzer nicht vollständig legitimirten Zwischen-Personen müssen abgelehnt werden. (4595)

Königsberg, den 3 August 1869.

Der General-Agent für Ost- und Westpreußen.
Theodor Laser.

Baseler Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden.

Vollständig emittirtes Grund-Capital 10,000,000 Franken.

Sitz in Basel.

Versicherungen werden zu den billigsten Prämien geschlossen und Brandschäden aufs prompteste regulirt. Zur Ertheilung weiterer Auskunft, sowie zur Vermittelung empfiehlt sich

Rob. Heinr. Pantzer,
(9688) General-Agent.

Liebig's Fleisch-Extract aus Süd-Amerika

(Fray-Bentos)
der Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $^{1}/_{3}$ des Preises derjenigen aus frischem Fleische,
Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.
Goldene Medaillen auf der Pariser Ausstellung 1867 und Havre Ausstellung von 1868
Nur ächt wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Professoren Baron J. v. Liebig und Dr M. von Pettenkofer versehen.
Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	$^{1}/_{2}$ engl. Pfd.-Topf	$^{1}/_{4}$ engl. Pfd. Topf	$^{1}/_{8}$ engl. Pfd.-Topf
a Thlr. 3. 5. Sgr,	a Thlr. 1. 20 Sgr.	a $27\frac{1}{2}$ Sgr.	a 15 Sgr.

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Engros-Lager bei Rich. Dühren & Co., Poggenpfuhl 79.

Für Geschlechtskranke,

auch durch **Onanie** Geschwächte, ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung, mit 27 pathol. anatom. Abbildungen, Preis 1 Rt. — Der zuverlässigste Rathgeber, da es in einer, Jedem verständlichen Weise belehrt und ein Heilverfahren mittheilt, das sich selbst in den schwierigsten und hartnäckigsten Fällen als dienlich bewährt hat. Für die Gediegenheit und den Werth des Werkes spricht nicht nur der Umstand, daß bereits die 72. Auflage hiervon erschienen, sondern auch die hohe Zahl von Anerkennungsschreiben Geheilter (binnen 4 Jahren laut einer allen Regierungen vorgelegten Denkschrift ca. 15,000). Verlag von **G. Pönicke's Schulbuchhandlung** in Leipzig und dort wie in jeder Buchhandlung zu bekommen. (4924)

Avis für Damen.

Durch vielseitige Aufforderungen bin ich bereit, auswärtigen Damen innerhalb 8 Tagen, gegen **mäßiges** Honorar, Unterricht in der **chemischen Wollen-, Seiden- u. Handschuhwäscherei** zu ertheilen. Für Erlernung der **Points-Wäscherei** wird besonders honorirt.

Vorherige Anmeldungen wären erwünscht.

Wwe. Helena Hirschfeldt,
Pr. Stargardt,
(5348) Chemische Kunstwäscherei.

Schweriner Portland-Cement,

prämiirt auf den Ausstellungen von Paris 1867, Pleschen, Stockholm und Havre 1868 hält auf Lager und empfiehlt der alleinige Vertreter in Danzig. **Otto Paulsen,** Hundegasse 81.

Starkes Fensterglas, dicke Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante empfiehlt die Glashandlung von **Ferdinand Fornée,** Hundeg. 18.

Zu Wintereinkäufen

empfehle **direct aus meiner Forst:**
trockenes Buchen-Klobenholz à $7\frac{1}{3}$ Rt.,
trockenes Fichten-Klobenholz à $5\frac{2}{3}$ Rt.,
franco Käufers Thüre.

Meldungen Holzhof, Schäferei 5.

(5314) **Th. Joachimsohn.**

Wiederverkäufern

empfehle mein grosses Lager von

Haar-Oelen,
Extraits,
Pomaden,
Stangen-Pomaden,
Eau de Cologne,
Seifen

zu sehr billigen, jeder Concurrenz begegnenden Preisen.

Albert Neumann,
(4190) Langenmarkt 38.

NB. Stangen-, Wachs-, Harzpomaden, das Dtzd. von $7\frac{1}{2}$ Sgr. an, Eau de Cologne von 20 Sgr., in sehr verkäuflicher schöner Waare, Extraits und Haar-Oele 8 Sgr. pro Dtz.

Scheibler's Kochbuch

mit vielen Abbildungen, seit langen Jahren als das beste anerkannt, sei jeder Hausfrau empfohlen. 18. Auflage. Vorräthig in jeder Buchhandlung. Preis 1 Thlr.

Leipzig, Amelang's Verlag.

P. P.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am 16. dss. Mts. an hiesigem Platze in dem Hause meines Vaters unter der Firma

Julius Zindler,

eine

Tuch-, Manufaktur- und Leinwand-Handlung

eröffne.

Mein Unternehmen einem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung bestens empfehlend, verspreche ich reelle Bedienung bei billigen aber **festen** Preisen.

Hochachtungsvoll

Jul. Zindler,

Riesenburg, im August 1869.

Beleuchtungsstoffe.

Stearinlichte / **Paraffinkerzen** } in allen Packungen und verschiedenen Qualitäten,
Petroleum Ia., weiß,
Ligroine, Solaroel und Rüboel, roh und raff.

Lager bei

(5564) **Carl Marzahn.**
Langenmarkt No. 18.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (1483)

E. R. Krüger, Altst. Graben 7—10.

Anerkannt u. empf. v. ärztl. Autoritaten

Prämiirt auf der Parif. Weltausstellung 1867.

R. F. Daubitz'scher Magenbitter und Brust-Gelée

fabricirt vom Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19.

Die unschätzbaren Eigenschaften der R. F. Daubitz'schen Fabrikate sind hinlänglich bekannt, wie dies die täglich eingehenden Anerkennungsschreiben bezeugen. Dieselben liegen auch im Original im Comtoir, Charlottenstr. 19 zur Ansicht bereit.

bestät. durch Dankschreiben v. Privaten.

Lager halten die bekannten Niederlagen.

Mit dem Schiffe „Albion", Capt. Hammerström, empfing ich so eben eine Ladung

besten schwedischen Kalk,

den ich hiemit billigst empfehle.

J. D. Erban,
(5573) Burgstraße No. 5.

Empfehlung.

Die von dem Herrn **J. Oschinsky** zu Breslau angefertigte **Gesundheits- und Universal-Seife,** habe ich seit längerer Zeit in geeigneten Fällen in meiner Praxis anwenden lassen, und damit die Erfahrung gemacht, daß dieselbe bestens zu empfehlen ist. Insbesondere habe ich veraltete Hautausschläge, Flechten, Wundsein der Haut nach Anwendung der gedachten Seife, und trotzdem die gedachten Leiden oft lange bestanden, in kurzer Zeit und ohne Nachtheil für den Kranken schwinden gesehen, was ich Herrn F. Oschinsky in Breslau, hierdurch gern bezeuge.

Loslau, den 8. October 1867.

Dr. **Stark,** königl. Stabsarzt a. D.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen sind in Fl. u. Kr. à 10 Sgr. zu haben bei **Richard Lenz** in Danzig. (4586)

Restitutions-Fluid,

echt von Gebrüder Engel, vorräthig Langenmarkt 38. (9294)

Albert Neumann.

Ein feuerfester benutzter Geldschrank wird zu kaufen gesucht. Offerten unter No. 5543 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Gut von 800—2000 Morgen wird zu kaufen gewünscht mit gutem Boden, Wiesen und Gebäuden. Die vollständigen Anschläge bitte mit genauester Angabe des Preises, der Anzahlung und der Hypotheken unter G. E. 5527 in der Expedition d. Ztg. niederzulegen. Unterhändler verbeten.

Ein lebhaftes Material- und Schankgeschäft nebst Bier- und Restaurations-Lokalität ist wegen Krankheit des Besitzers gleich oder zum Oktober d. J. zu verpachten. Lage eine der lebhaftesten Straßen Danzigs' das Geschäft besteht seit einigen 20 Jahren, zur Uebernahme ist ein Vermögen von 600 bis 800 Thlr. erforderlich. Adressen werden unter No. 5547 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Gesucht

wird ein tüchtiger Schlosser, der mit der Führung einer Dampfmaschine vertraut ist. Adressen unter 5568 in der Expedition dieses Blattes.

Junge Mädchen von 7—15 Jahren finden unter soliden Bedingungen Aufnahme. Adr. unter 5509 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine junge, im Lehrfache geübte Dame, auch musikalisch, wünscht bei jüngeren Kindern eine Stelle auf dem Lande. Nähere Auskunft Mattenbuden No. 32, auch gütigst durch Herrn Consistorialrath **Reinicke.** (5569)

Eine Cigarrenfabrik Süddeutschlands von großer Leistungsfähigkeit sucht einen Vertreter für Danzig und Umgegend.

Franco-Offerten beliebe man mit Angabe von Referenzen unter N. G. 632 an die Annoncen-Expedition der Herren **G. L. Daube & Co.** in Frankfurt a. M. zu adressiren. (5549)

Eine sehr achtbare deutsche Familie in Podolien wünscht für zwei Knaben einen Hauslehrer zu engagiren. Nähere Auskunft bin ich bereit in meinen amtlichen Sprechstunden, täglich 12 bis 1 Uhr im Schullocale, zu ertheilen.

Dr. Panten,
Director der Realschule zu St. Johann.

Neugarten No. 15 ist eine herrschaftl. Oberwohnung, besteh. aus 5—6 Zimmern, Küche, Keller, Boden, Mädchenstube, Eintritt in den Garten rc. z. 1. October zu vermiethen. Anzusehen von 11—1 und von 5 Uhr Nachmittags.

Ein Zimmer ist sof. an 1 Dame zu verm., auf Wunsch m. Pension. Näh. Langengasse 40, 2 T.

Verein für Familien und Volkserziehung in Berlin.

Der neue Cursus unserer Anstalt zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen beginnt mit dem 15. Oktober. Honorar 2 Thlr. monatlich. Meldungen nehmen entgegen: Lehrer **Goldammer,** Ritterstraße 109, Prediger **Thomas,** Alexanderstr. 17, Gymnasial-Director **August,** Inselstraße, Frau Schul-Vorsteher **Vogeler,** Schumannstraße 17, Frau **v. Marenholtz-Bülow.** (5532)

Stenographischer Verein.

Der Bücherwechsel und die Uebungsstunden beginnen wieder am **Mittwoch, den 18. d. Mts.,** Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Danzig, den 16. August 1869.

Der Vorstand. (5572)

Johanna gestemp. Incognito zu bleiben ergebenster z. B. Ich gebe mir die Ehre, d. 19. zur festges. Zeit z. erschein. in P. ist **die Widerruf.** **F. F.**

Für die **Hinterbliebenen** der am 2. August im **Plauen'schen Grunde bei Dresden Verunglückten** sind bei uns eingegangen: Ueberschuß aus dem Fest der hiesigen Orts-Gewerksvereine durch Hrn Treichel 20 Rt. 17 Sgr., v. R. 2 Rt., H. 1 Rt., F. W. D. 1 Rt., M. S. 5 Rt., R. D. 5 Rt., C. D. 5 Rt., Taschengeld $7\frac{1}{2}$ Sgr., 2 Setzer der Danz. Ztg. 10 Sgr.

Im Ganzen 61 Rt. 16 Sgr. Fernere Gaben nimmt bereitwilligst entgegen

die Expedition dieser Zeitung.

Ein elternlos gewordenes junges solides Mädchen aus guter Familie, welches in Handarbeiten viel leisten und bestens empfohlen werden kann, sucht Stellung in einem Weißwaaren-Geschäft und bittet Adr. unter No. 5552 in der Expedition d. Ztg. einzureichen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.